

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis Donnerstag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 26.

Freitag, den 1. März 1907.

6. Jahrgang.

### Die Anmeldung der Ostern 1907 schulpflichtigen Kinder soll

Donnerstag, den 7. März, (für die Knaben) und Freitag, den 8. März, (für die Mädchen)

von nachmittags 2—4 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten (Neue Schule, I. Stock) stattfinden.

Schulpflichtig sind zu Ostern 1907 alle diejenigen Kinder, welche bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet haben. Auf Wunsch der Eltern und Erzieher können auch solche Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Für hierorts geborene Kinder ist der **Impfschein**, für auswärtiggeborene sind **Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung** und **Impfschein** beizubringen.

Ottendorf, den 25. Februar 1907.

Schuldirektor Ender.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. Februar 1907.

Ein ernstes Mahnwort. Vielfach begegnet man in Handwerkskreisen, sowie bei kleinen Ladeninhabern, wenn dieselben zur Beteiligung ihrer politischen Gesinnung aufgefordert werden, der Antwort: wir müssen uns neutral verhalten, wir dürfen selbst an keinen öffentlichen Zusammenkünften teilnehmen, damit wir nicht geschäftlich geschädigt werden. Solche Kleinigkeiten sind aber angebracht gegenüber dem heftigen Auftreten der sozialistischen Agitation. Denkt vielleicht ein Arbeiter, der sich ungeniert an allen möglichen öffentlichen Angelegenheiten beteiligt, daran, daß ihm sein Ausreten Schaden bringen könnte? Beileibe nicht! Die Kleinigkeiten, die so denken, rangieren also hinter den Arbeitern und machen sich selbst zu Sklaven. Abhängig ist nur der, der sich abhängig dünkt! In dem Augenblicke, wo sich die kleinere Geschäftswelt ihrer Pflicht bewußt wird, ist es auch mit der vermeintlichen Abhängigkeit vorbei, weil einem großen Ganzen gegenüber alle Kleinigkeiten Mittel wirkungslos verpuffen. Nachdem nun auch in unserem Orte, gleichwie andernorts, ein patriotisch-nationaler Zusammenschluß geschaffen ist, hat eine derartige Kleinlichkeit keine Berechtigung verloren, weil ein geschlossenes Ganzes jeden Einzelnen schützt. National heißt deutsch sein und Deutscher zu sein, muß Jedem mit Stolz und Freude erfüllen. Wer es nicht mag, der schließt sich nicht an, sondern er sucht sich öffentlich als national, d. h. als deutsch zu bekennen, der verdient diesen Ehrennamen nicht, zum mindesten begriff er nicht, was damit gesagt sein soll. Einer nationalen Bestrebung kann und muß sich Jeder anschließen, der einen Funken Patriotismus im Leibe hat. Wer sich zurückhält, über den wird man nur geringfügig denken können. Nach etwas anderem kommt in Betracht: Der Selbsterhaltungstrieb gebietet den kleineren Gewerbetreibenden und Landwirten den Anschluß an nationale Bestrebungen. Arbeitet doch die Sozialdemokratie offen darauf hin, die kleineren Existenzen zu vernichten. Wer sich also nicht ruhig abschlagen lassen will, der suche Anschluß bei denjenigen Kreisen, die diesem Vernichtungskrieg entgegenarbeiten. Jetzt ist die Gelegenheit gegeben durch den ins Leben gerufenen nationalen Ausschuss, man verpasse also den Anschluß nicht. Auch praktisch haben die kleineren Geschäftleute alle Ursache, diese ernste Mahnung zu befolgen. Schafft dem Handwerker, Ladeninhaber und Landwirt die sozialistische Agitation Lohn und Brot? Nein und tausendmal nein! Die meisten Handwerker haben vom Sozialdemokraten nichts zu erwarten, weil er ihre Erzeugnisse nicht braucht und kauft, was die Ladeninhaber betrifft, so sorgt der sozialdemokratische Konsumverein dafür, daß ihnen der Verdienst resp. die Existenz unter den Füßen schwindet. Man muß sich eine Sache nur klar machen, dann schwindet das Vorurteil und ein Vorurteil ist es, wenn die kleinere Geschäftswelt in dem Wahne befangen ist, eine öffentliche

nationale Bestrebung könne ihr Schaden bringen. Mit nichten! Ein wirklicher Schaden könnte nur dann entstehen, wenn in nationalen Kreisen infolge der Laune der Kleingewerbetreibenden das Interesse für deren Existenzberechtigung schwinden würde, und das könnte eintreten, wenn man sich nicht endlich ermannt und selbst mit Hand anlegt. Darum hinweg mit diesem Kleinlichen Vorurteil, das nur rückwärts statt vorwärts bringt! Als deutsche Männer müssen wir gemeinsam handeln, dann wird auch etwas zu erreichen sein. Der nationale Ausschuss bietet Allen die Hand; schlagt ein mit kräftiger deutscher Faust, dann wird Niemandem ein Haar gekrümmt werden können, eben weil wir Alle geschlossen zusammenstehen. Dann wird es auch mit dem Terrorismus der Sozialdemokratie bald vorbei sein. Nur Einigkeit macht stark!

— Zur Tätigkeit der nationalen Ausschüsse schreibt man dem „Dresd. Anz.“: Die Formation der nationalen Ausschüsse der drei Dresdner Wahlkreise nähert sich ihrem Abschluß. Der organisierte Zusammenschluß unter ihnen in Form der Bildung eines Gesamtverbandes und dessen Angleichung an den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie erscheint gesichert. Voraussetzung hierfür ist die einheitliche Geschlossenheit jedes einzelnen Wahlkreises. Da dies wie bei allen auf die Dauer berechneten Personen Vereinigungen ohne Sogung und feste Gliederung nicht möglich ist, so wäre es sehr erwünscht, wenn diese Organisation bei allen drei Kreisen tunlichst gleichzeitig erfolgte. Hierbei möchte vor allem eine Form gefunden werden, die jedem national gesinnten Mann die Mitgliedschaft ohne weiteres und ohne alle Rücksicht auf die Leistung eines etwaigen Jahresbeitrags möglich macht. Die nationale Vereinigung muß überall auf die breitesten Grundlagende gestellt werden. Jeder muß nach seinen Kräften und Wünschen Gelegenheit zur Betätigung erhalten. Auf diese Weise wird man auch mit allen sonstigen, auf nationalem Boden stehenden Vereinen und insbesondere wirtschaftlichen Verbänden und Organisationen ein Zusammengehen herbeiführen können, das je länger je mehr gegenseitig befruchtend und fördernd werden dürfte. Die Bildung möglichst zahlreicher Arbeitsausschüsse und Ortsgruppen, die überall in direkter Anlehnung an den Vorstand und unter dessen Mitwirkung selbständig die Ziele der Vereinigung zu verwirklichen suchen, wird hier gewiß von besonderem Werte sein. Ueberdies wäre ein Seniorenkonvent zu schaffen, der zur Vermeidung aller Zersplitterung die grundsätzlichen Maßnahmen zu beschließen und festzulegen hätte, deren selbständige Ausföhrung dann den übrigen Organen zufiele. In diesem Seniorenkonvent müßte sich das Zusammengehen von Arbeit und Kapital, von hoch und niedrig, von arm und reich in organisch geformter Gemeinschaft vollziehen. Auf diesem Wege wird es dann auch gelingen die absolut erforderlichen großen Mittel zusammenzubringen, ohne die der Wahlkampf, der dann zugunsten der gesamten politischen Parteien einzusetzen hat, nicht geführt werden kann.

— Die Fleischpreise gehen, wie von auswärts gemeldet wird, erheblich zurück. So kostet in Königsberg das Pfund Schweinefleisch jetzt noch 70 Pfg., Wurst 80 Pfg. und in dem „Danzlauer Stadtblatt“ machen 15 Fleischermeister bekannt, daß sie das Pfund Schweinefleisch mit 60 Pfg. verkaufen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß Schinken stets etwas niedrigere Fleischpreise hat als Sackchen.

— Einführung eines Einkaufspaketes. Dem Staatssekretär des Reichspostamts ist vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Dr. Leipzig, eine Petition zugegangen, in der um Einführung eines Einkaufspaketes mit dem Frankobetrag von 30 Pfg. durch alle Zonen ohne Beschränkung ersucht wird. Begründet wird diese für den Handel und die Industrie äußerst wichtige Einrichtung damit, daß bei vielen Waren, die als Warenproben nicht versandt werden könnten, der Frankobetrag bei Versendung über die erste Zone hinaus sehr oft den Handelswert der Ware selbst übersteige. Es fehlt ein Mittelweg zwischen Warenprobe und dem teuren Postpaket.

— Die Schneeglöckchen läuten trotz erneuter Schneefälle. Unter der Schneedecke sprossen sie hervor und als erste Boten des Frühlings grüßen sie den Menschen. Es wird frühling, daß ist die Gewißheit, die das Blümchen denen bringt, die den Winter unter so mancherlei Beschwerden durchleben. Es wird frühling sagt der Gatte zur Hausfrau und stellt ihr das Glas mit dem ersten Schneeglöckchenstrauß an den gewohnten Platz am Fenster und hört es gern, wenn die Vorübergehenden freundlich auf die weißen Blüten schauen und rufen: Die ersten Schneeglöckchen! Eigenartige Blumen sind diese Frühlingboten, weiche und doch von zarten Aussehen. Sie tragen dem Nachwinter und kalten Stürmen aber auch dem Menschen, denn sie fügen sich seinem Willen und Launen keineswegs. Sie gedeihen nicht im warmen Zimmer und lassen sich nicht wie andere Blumen treiben. Lieber lassen sie ihr Leben, als daß sie sich der menschlichen Natur beugen. Bei viel Wärme verwelken sie. Es sind edle Naturkinder, die freie Luft atmen und den Sonnenschein sehen wollen. In der Natur und für die Natur das ist ihre Aufgabe. Also auch manche Pflanze hat Charakter und sagt sich in kein Schema.

— Der Landesverband der Saalinhäuser im Königreiche Sachsen verleiht solchen Fragebogen an seine Mitglieder auf denen festgestellt werden soll, welche Mehrbelastung dem Saal- und Gastwirtgewerbe durch die vor 8 Monaten erfolgte Einführung der neuen erhöhten Gebühren in Sachsen erwachsen ist. Der Verband beabsichtigt sowohl der Staatsregierung als auch dem Landtage ziffermäßige Angaben über diese Mehrbelastung zu machen und eine Erniedrigung dieser Gebührensätze anzustreben. Die Erhöhung der Gebührensätze für gewisse Amtshandlungen in Sachsen datiert seit dem 1. Juli 1906 und sie werden im Schank- und Gastwirtgewerbe erhoben für die Erteilung der Schankkonzession für Wein, Bier, und Branntwein (ständiger Betrieb) für die Erteilung der Tanzkonzession sowohl für den regulationsmäßigen ständigen Betrieb als auch für die außerregulationsmäßige, tageweise Tanzkonzession, ferner für die öffentliche Konzerte, Erlaubnis für die öffentliche Konzert- und Ballerlaubnis, für die Konzerte und Ballerlaubnis für Gesellschaften, für Theatergenehmigungen, Singpielgenehmigungen, Klavierunterhaltungen, Raucherbälle, Vogelstippen, Singvogelschmaus und so weiter.

Dresden. Der Bau einer Dresdner Künstlerhalle oder, wie es neuerdings heißt, der Bau eines Klubhauses der Dresdner Kunstgenossenschaft wird nunmehr Anfang März auf dem Terrain an der Grünauerstraße beginnen, nachdem die Schwierigkeiten beseitigt worden sind, die sich dem Projekt in letzter Zeit noch entgegenstellten.

— Die Dresdner theologische Lehrkonferenz, die seit drei Jahren besteht, wird auch dieses Jahr abgehalten werden, und zwar in der ersten Osterwoche im Stabliement „Palmenparken.“ Als Redner sind gewonnen worden die Herren: Professoren D. Ihmels und D. Heintze aus Leipzig und Sellin aus Wien sowie Rektor D. Vezel aus Neudorfelau. Die Lehrkonferenz an deren Spitze Herr Superintendent Kaiser in Radeberg steht, ist für Geistliche und Laien der evangelisch-lutherischen Landeskirche offen.

Neustadt. Im nahen Langhauerdorf wurde der 16-jährige Schmiedesöhne Baumann, der sich an dem 4. Jahre allen Mädchen eines Meisters unzüchtig verhalten hatte, festgenommen und an das Amtsgericht abgeliefert. Sebnitz. Es wird angenommen, daß das Schadenfeuer, durch das am 22. Februar die Blumenfabrik der Belitirma May und Co. vernichtet wurde, durch Brandstiftung entstanden ist. Für die Ermittlung des Täters hat die geschädigte Firma 1000 M. Belohnung ausgesetzt.

Runowalde. Hier geriet am Montag das Haus eines Maurers in Brand, als dessen Ehefrau sich mit vier Kindern allein zu Hause befand. Die Frau warf zwei ihrer Kinder aus dem Fenster hinaus, wobei diese schwere Verletzungen davontrugen. Als sie die beiden anderen Kinder retten wollte, stürzte das Dach zusammen und begrub sie und die Kinder unter den Trümmern.

Jittau. Das Verbot der Dr. Hornerschen Vorträge, das bekanntlich von dem hiesigen Oberbürgermeister Vertel als Polizeichef ausgesprochen worden war, ist von der Kreis-hauptmannschaft in Dautzen aufgehoben worden. Auf die von Dr. Horners an die Kreis-hauptmannschaft gerichtete Beschwerde hat diese geantwortet, daß das Halten derartiger Vorträge gegen Eintrittsgeld, nicht als Gewerbebetrieb im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen ist. Auch unter das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsgesetz fallen diese Vorträge nicht, sofern sie und die anschließende Diskussion ausschließlich die Beförderung der Wissenschaft zum Zwecke haben. Das Verbot des Oberbürgermeisters von Jittau könne nicht aufrecht erhalten werden. Dr. Horners wird die ihm seinerzeit verbotenen Vorträge demnächst nun doch hier halten.

Geroldsdorf. Hier war am Freitag der auf einem Gute bedienstet gewesene 22 Jahre alte Anton Arthur Ulrich aus Eribach damit beschäftigt, aus einer Rübenmiete Rüben herauszuholen, als plötzlich die festgefrorene, durch das Tauwetter der letzten Tage aber wohl müde gewordene Erdschicht über ihm zusammenbrach und ihn gleichsam begrub. Obwohl der Verunglückte nach kaum sechs Minuten wieder befreit wurde, hat er so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er bereits eine halbe Stunde nach dem bedauerlichen Unfall starb.

Chemnitz. In einem Hause der Altenhainer Straße wurde bei der Entleerung einer Düngeerde der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Leichnam wurde der Kriminal-polizei übergeben.

Regischa. Die 20-jährige Auguste Habermann hatte oberhalb der Lippe einen Karbunkel, schenkte der Verletzung aber keine Beachtung. Bald verschlimmerte sich der Zustand, es kam Blutvergiftung dazu und das junge Menschenleben wurde vom Tode dahingeroht.

Sohanneorgenstadt. In Albertsham schlich sich, als der Kirchbleier die Abendglocken läutete, der 19 Jahre alte J. Grimm in die Sakristei der Stadtkirche, erbrach die Kirchenkasse und beraubte sie. Mit der Beute fuhr der Dieb am anderen Tage nach Karlsbad, wo er verhaftet wurde. 34 Kronen wurden von dem Gelde noch vorgefunden.